

DEIN LANDKREIS
UPDATE

NEWSLETTER DES LANDKREISES AUGSBURG



**GEFLÜGELTE NACHBARN:
WIE SICH DIE FLEDERMAUS AUF DEN WINTER VORBEREITET**

24 Fledermausarten sind in Deutschland nachgewiesen, davon sind ganze 17 bisher im Landkreis Augsburg zu finden. Einige dieser Flattertiere sieht man gerade jetzt zu Herbstbeginn häufiger als in vorangehenden Monaten. Anika Lustig, Fachberaterin für Fledermausschutz in Südbayern, weiß, wieso aktuell besonders viele Fledermäuse zu beobachten sind, warum die Fledermaus so ein nützliches Tier ist und wie man sie schützen kann.

Große Nahrungssuche mit Anbruch der Dunkelheit

Mit dem Sonnenuntergang verlassen die Fledermäuse ihre Quartiere, um auf Nahrungssuche zu gehen. Pro Nacht frisst eine Fledermaus etwa ein Drittel ihres Körpergewichtes an Insekten – das können bis zu 4.000 Mücken pro Nacht sein. Auch Schädlinge der Landwirtschaft lassen sich Fledermäuse schmecken, so stehen zum Beispiel der Maiszünsler oder der Falter des Buchsbaumzünslers bei einigen Arten auf dem Speiseplan. Da es mit Beginn des Herbstes wieder früher dunkel wird, sind die Fledermäuse bei ihrer Futtersuche nun bereits früher als noch im Sommer zu beobachten, denn sie nutzen die letzten warmen Abende mit herumfliegenden Insekten, um sich ausreichend Fettreserven für den Winter anzufressen. Das ist aber nicht der einzige Grund, weshalb aktuell besonders viele der Flattertiere zu sehen sind: „Für Fledermäuse ist gerade eine wichtige Übergangsphase in ihrem Jahreszyklus. So haben sich die Wochenstuben – das Quartier, in dem sich die Fledermausmütter mit ihrem Jungtier mit anderen Müttern zusammenschließen – aufgelöst“, erklärt Anika Lustig, „Die Jungtiere sind jetzt ausgewachsen und alle machen sich so langsam wieder auf den Weg in ihre Winterquartiere.“ Derzeit sind also auch im Augsburger Land mehr Fledermäuse als in den Vormonaten zu beobachten, da die Jungtiere der verschiedenen hier heimischen Arten nun alle selbst im flugfähigen Alter sind. Manche Arten sind in der Region häufiger vertreten als andere, beispielsweise die Zwergfledermaus. Mops- und Nordfledermaus kommen dagegen nur selten vor. Die Vorkommen unterscheiden sich vor allem auch in ihren Ansprüchen an Quartiere, wie Anika Lustig erklärt: „So sind einige Arten sogenannte Kulturfolger, die es sich an Gebäuden im Ort bequem machen, andere sind hingegen auf Wälder angewiesen, wo sie nur in Bäumen ihr Quartier beziehen. Allen Arten gemein ist allerdings, dass sie eine möglichst strukturreiche Umgebung brauchen, die eine hohe Vielfalt und Biomasse an Insekten als Nahrungsgrundlage bietet.“



Bildquelle: Andreas Zahn. Graues Langohr, auch im Landkreis heimisch, aber stark gefährdet.

Schutz von und Hilfe für Fledermäuse

Lustig beschäftigt sich seit ihrer Diplomarbeit im Jahr 2010 mit Fledermäusen, welche sie bei der Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Südbayern geschrieben hat. Seitdem ist sie dort mit dabei, seit sie im Anschluss die Betreuung mehrerer Landkreise zu diesem Thema übernommen hat sowie diverse Fledermausschutzprojekte betreut und nun hauptberuflich Gutachterin hierzu ist. Immer wieder kommt es vor, dass sich Fledermäuse in den Wohnbereich von Menschen verfliegen. Das ist von den nachtaktiven Tieren jedoch keinesfalls gewollt. „Fledermäuse haben kein Interesse daran, in Häuser einzufliegen, das passiert immer aus Versehen“, macht Lustig klar, „Das sind etwa Jungtiere auf der Suche nach Winterquartieren oder es kommen Fledermäuse rein, weil bereits Tiere im Gebäude gefangen sind und diese nach ihren Artgenossen rufen.“ Wenn Fledermäuse unbemerkt über ein gekipptes Fenster hereinfliegen, finden sie manchmal nicht mehr selbstständig hinaus und sind darauf angewiesen, dass man ihnen hilft. Die Tiere verlassen die Zimmer in der Regel schnell wieder, wenn man abends die Fenster ganz öffnet und das Licht ausschaltet. Sollten einmal Fledermäuse im Haus gewesen sein, empfiehlt die Expertin, alle möglichen Verstecke abzusuchen, ob sich nicht doch noch das ein oder andere Tier verkrochen hat und vielleicht nicht mehr alleine wegkommt, z. B. aus glatten Gefäßen wie Vasen auf Schränken oder Kabelschächten. Für den Fall, dass Fledermäuse nicht von selbst wieder das Haus verlassen, weil sie etwa bereits zu geschwächt sind, können ehrenamtlich Helfende der Koordinationsstelle für Fledermausschutz zur Hilfe gerufen werden. Im Notfall ist auch die Feuerwehr ein Ansprechpartner. Grundsätzlich gilt bei aufgefundenen oder verletzten Fledermäusen, dass diese trotz ihrer kleinen Körpergröße Wildtiere sind und deshalb nicht mit der bloßen Hand aufgelesen werden sollten: „Besser einen dicken Handschuh oder ein Handtuch verwenden“, empfiehlt Lustig, denn „Fledermäuse können Krankheiten übertragen, allerdings nur, wenn man direkten Kontakt mit ihnen hat und gebissen wird. Der kleine und trockene Kot ist übrigens unbedenklich, er kann sogar als hervorragender Dünger verwendet werden.“

Zusammenleben von Mensch und Fledermaus

Da einige Fledermausarten im städtischen Raum ihr Quartier beziehen, häufig im Bereich der Außenfassade von Gebäuden, etwa hinter Fensterläden, Holzverkleidungen oder unter der Attika von Flachdachabschlüssen, kann es vorkommen, dass man diese Tiere als Nachbarn hat. Das Miteinander ist in der Regel jedoch sehr gut möglich. Wichtig ist allerdings, die Tiere im Winter nicht zu stören, denn Fledermäuse halten Winterschlaf und fallen dabei in eine Winterstarre, bei welcher sie ihre Körperfunktionen auf ein Minimum herunterfahren, um die Zeit bis zum Frühjahr zu überstehen. „Wer in den Wintermonaten schlafende Fledermäuse entdeckt, hält sich am besten von diesen fern, da die Tiere sonst ihren Stoffwechsel unnötig wieder in Gang setzen und viel Energie verbrennen“, mahnt Anika Lustig, „Auch in Holzstapeln trifft man immer wieder mal auf überwinterte Tiere – vor allem Raufußfledermäuse. Hier ist es daher wichtig, beim Absichten vorsichtig vorzugehen und sollte man auf ein Tier stoßen, dieses im besten Fall nicht zu stören.“ Wer Fledermäuse unterstützen möchte, kann ihnen Quartiere für den Winter erhalten und zur Verfügung stellen. „Im Landkreis Augsburg sind vor allem alte Bier- und Kartoffelkeller, die nicht mehr regelmäßig genutzt werden und zur Überwinterung dienen können, interessant. Im Frühjahr ist natürlich jeder pestizidfreie, blüten- und deshalb insektenreiche Garten oder Balkon für Fledermäuse toll“, erklärt Lustig. Wer also eine Fledermauskolonie als Nachbarn hat, ist jederzeit willkommen, sich mit Fragen an die Koordinationsstelle für Fledermausschutz zu wenden.



Bildquelle: Andreas Zahn. Großes Mausohr.

Kontaktdaten von Anika Lustig, Koordinationsstelle für Fledermausschutz Südbayern: anika.lustig@bio.lmu.de oder telefonisch unter 08196 2680428.